

MAI-THU PERRET

*Black Noise Drawings*¹

An Evening of the Book: So lautete der Titel einer raumgreifenden Installation der Künstlerin Mai-Thu Perret (geb. 1976 in Genf) für die 9. Kunstbiennale von Lyon 2007. Dabei bezog sie sich auf ein revolutionäres Theaterstück, das die konstruktivistische Künstlerin und Textildesignerin Varvara Stepanova (1894-1958) 1924 gestaltet hatte, um den Sieg der Revolution mit einer Art Parade von Büchern zu feiern. Mai-Thu Perret übersetzt das historische Stück mit seiner modernistischen Bildsprache in eine Performance, die im New Yorker Kitchen uraufgeführt und aufgezeichnet wurde. In Lyon wiederum projizierte sie diese Aufnahmen als Drei-Kanal-Videoarbeit auf eine von ihr selbst entworfenen Tapete und unterlegte sie mit einem Sound. Nicht nur in dieser eindrücklichen Installation bezog sich Mai-Thu Perret auf die Formensprache und die Praktiken der Moderne, der sie sich über direkte oder indirekte Zitate nähert wie über die Strategie der Fiktionalisierung, beispielsweise in ihrem Langzeitprojekt *The Crystal Frontier*. Zum Abschluss des streng choreographierten Ablaufs der Videoarbeit ertönt *The Spider Song* (2004), zu dem ihr Künstlerkollege Steven Parrino den Sound beigesteuert hatte.

Ihm hat Mai-Thu Perret eine Serie von Zeichnungen gewidmet: *Black Noise Drawings*, entstanden für eine Edition von JRP | Ringier in Erinnerung an den verstorbenen Künstler. Mai-Thu Perrets zeichnerischer Beitrag kann als formale Recherche, als Spiel mit Versatzstücken konstruktivistischer Bildtraditionen gelesen werden, aber auch als Interpretation der markanten Bildöffnungen Parrinos. Konsequenterweise in dunklen Tönen gehalten, unterlaufen die Zeichnungen jede revolutionäre Euphorie und treffen sich im düsteren Grundton mit Steven Parrinos „nekrophilem“ malerischen Ansatz und seiner Dekonstruktion modernistischer Bildformeln - auch wenn in der feinen Spraytechnik zugleich etwas wie ein medialerer und spiritistischerer Umgang mit der Kultur der heroischen Moderne anklingen mag: *Perrets Arbeiten können als Kompilation von Ritualen gesehen werden, die die Stimmen der Vergangenheit hervorrufen und sich als leibhaftige Geister am Tanz beteiligen.*²

Konrad Bitterli

¹ Published in *Born to be wild. Homage to Steven Parrino*, exh. cat., Kunstmuseum St. Gallen, 2009, pp. 70-73.

² Julien Fronsacq, „Medium - Botschaft“ in: *Parkett*, Nr. 84, 2008, pp. 129-130.